



Dresdner Neueste Nachrichten

Minzelgenpreise: Die 26 mm breite Zeile kostet 0,35 R.-M.
im Anschluss an reihenweise 0,40 R.-M. Die Reklamezeile
kostet 2,40 R.-M. — Die Briefpost für Auslandserlagen
kostet 0,30 R.-M. — Für Einschaltung an bestimmten Tagen
und Plätzen kann eine Gewähr nicht übernommen werden.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-M., Ferdinandstr. 4 • **Fernruf:** 14194, 20024, 27981, 27982, 27983 • **Telegr.:** *Neueste Dresden* • **Possches:** Dresden 2060
Richterlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Auslieferung oder Erfüllung des entsprechenden Entgelts.

Nr. 163

Unabhängige Tageszeitung

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Auslieferung durch Post nach Haus monatlich 2,25 R.-M.
Postbezug für Monat Juli 2,25 R.-M. für die Thüring.-Sächsische
monatlich 1 R.-M. Kreispostbezüge: Inland wöchentlich 1,20 R.-M.
Ausland 1,25 R.-M. Einzelnummer 10 R.-Pf. Groß-Dresden 15 R.-Pf.

Sonnabend, 14. Juli 1928

XXXVI. Jahrg.

Ungewisses Schicksal der Lohnsteuerersehung

Entscheidung in der heutigen Reichsratsitzung — Geipps Stellung erschüttert? — Auch die Biglierigruppe gerettet

Der Kriegsächtungspakt

Alle Welt weiß nun, daß die neue Reichsregierung genau so wie ihre anders zusammengesetzte Vorgängerin bereit ist, einen internationalen Vertrag gegen den Krieg ohne Einwände, ohne Klauseln, ohne Haftungsprotokoll zu unterzeichnen. Das Berliner Auswärtige Amt macht auch gar kein Hehl daraus, daß es sich an der sogenannten Juristenkonferenz am 10. Juli in Berlin in seinem Vertreter Dr. Gauß beteiligt hat. Es war allerdings eine ganz unverbindliche Unterhaltung mit dem französischen Kollegen Chomageot und dem englischen Juristen Sir Cecil Hartstree, und die deutsche Antwort an Washington stand bei dieser Privatkonferenz längst fest. Aber offenbar legte man in Paris und London großen Wert darauf, zu hören, was diese Fachleute des überstaatlichen Vertragsrechts an der „ausgeschalteten“ amerikanischen Seite, den Krieg kürzerhand zu diffamieren, sagten. Tatsächlich hat sowohl Briand wie auch Chamberlain das Ergebnis, d. h. den diplomatischen Geheimbericht über die Berliner Juristenkonferenz abgewartet, um nun ihrerseits endlich einstimmig eine Position zu nehmen. Die französische Antwort an Kellogg ist nun ebenfalls fertiggestellt. Sie hat die Form eines Briefes, wie ja überhaupt die ganze Kriegsächtungskonferenz aus einem Briefwechsel zwischen Kellogg und Briand bestegangen ist. Der neue Brief, der die Zustimmung des französischen Ministerrates fand, soll erst am Montag den 16. Juli bekanntgegeben werden. Man weiß von ihm vorläufig nur soviel, daß er von Bedingungen, Voranschlagsen und Einwänden wimmet, und daß nur der Innenminister der französischen Zwecke und besonders das glibbernde französisch eines Strands es vermocht hat, den inneren Bildern dieser zustimmenden Antwort Frankreichs zu überreden.

Was geht in London vor? Chamberlain ist im Unterhaus von der Opposition stark bedrängt worden. Er will seine Antwort an Kellogg erst gegen Ende der Parlamentssitzung, das wäre Anfang August, abgeben. Er fühlt zwar nicht den feierwürdigen Gedankenansatz mit Dominions und Indien vor, aber er äußert offenbar noch und will nicht mit der Sprache heraufrücken. Die Arbeitsschreiber des Unterhauses veranlaßten ein regelrechtes Peitschenspiel gegen den verschloßenen Außenminister. Ob er denn mit seinem heimlichen Vorbehalt den amerikanischen Vorschlag aus Scheuern bringen will? Nein, das wollte er nicht. Ob dann, wenn nicht die Dominions, so vielleicht der angrenzende England mit Paris schuld an der Versöhnung sei? Nein, auch das nicht. Endlich: Ob er denn die Verantwortung für das bedenkliche Aufsäug übernehme? Ja, sofern Russland die Zeit für fortwährendes Nachdenken bedenkt... Rücksicht,

In Berlin hat man unterdessen Genaueres über die Hintergründe, die Absichten und Aussichten des Kellogg-Vorhaltes erfahren. zunächst: Der jährende Gedanke kommt gar nicht von dem lädierten Kellogg, der sein Amt in Höhe abgeben will, sondern von dem Chicagoer Rechtskanzler Salmon P. Levinson, der schon seit Ende des Weltkriegs eine rege Propaganda im Sinne des Kriegsächtungspaktes entfaltet und eine riesige Organisation zur Durchführung der Idee schuf. Levinson hat seinen Vertreter Harrison Brown vertraut, der vor verharmelter Berliner Presse auf alle Fragen so klare Antworten gab, wie man sie von der ältesten Diplomatik natürlich nie erhält. Allo z. B.: Wie werden sich Amerika und England — Brown ist geborener Engländer — zum Beitritt Englands stellen? — Brown: „Die Vereinigten Staaten müssen, daß kein selbständiger Staat ausreichend sei.“

Die Zeitungsveteranen: Was geschieht, wenn sich England und Frankreich zu Vorbehalten zusammenfügen? — Brown: „Washington wird von seinem Text nicht einen Punkt preisgeben! Es ist der letzte Verlust! Wir werden Europa auf Jahre hinaus den Rücken lehnen, wenn der Pakt nicht zustande kommt.“

Und welcher Zusammenhang besteht zwischen Kellogg-Pakt und Versailler Pakt? — Brown: „Es ist möglich, daß ein Amerikaner oder jener schwedisch-amerikanische Einrichtung des Pöllerbundes anschließt, z. B. dem Internationalen Schiedsgericht im Haag. Es ist sogar möglich, daß es in einigen Jahren ganz von selber noch kommt.“

So der Amerikaner. Er war wie ein frischer Luftzug in einem schlecht gelüfteten Amtszimmer.

F. A.

Hoeschs Unterredung mit Poincaré

Telegramm unsres Korrespondenten

ch. Boris, 13. Juli

Die einkündige Unterredung des Ministerpräsidenten Poincaré mit Herrn Hoesch über die wir im arabischen Zolle unserer alten Freunde noch berichten konnten — d. Red. — stand, wie ich von mahnender deutscher Seite erfuhr, im Einerhardsaal mit Briand statt und auf den besondern Wunsch des deutschen Botschafters. Den Ausgangshunkt der Besprechung bildete ein Meinungsunterschied zwischen Poincaré und Herrn Hoesch über das Ausstandeskommen der gegenwärtigen Regierung sowie deren parteipolitische Grundlagen. Es handelte sich darum, dem französischen Ministerpräsidenten letzten lachlichen Aufschluß darüber zu liefern, daß nicht etwa ein provollosches deutsches Kabinett, eine Art lächerliches, auf kurze Distanz befristetes Gesäß anhande gekommen ist, vielmehr eine habile Meisterschaft, deren Auswirkungen durchaus dem Wahlschein entspreche und demokratisch auch der öffentlichen Meinung in Deutschland. Es interessierte Herrn Poincaré ganz besonders, die Deutschen kennenzulernen, da der Ministerpräsident der innerpolitischen Entwicklung Deutschlands auf die Bekämpfung seiner finanziellen Weichheit im französischen Parlament achtete. Nach der Ansprache über diese Angelegenheiten wurden die im deutschen Regierungskreise behandelten Punkte der deutsch-französischen Annäherungspolitik durchgegangen. Es mußte übereinstimmend festgestellt werden, daß eine Stützung in der Behandlung der Räumungs- und Abrüstungsprobleme eintreten sei. Diese Stützung läßt sich hauptsächlich dem Umstand zuschreiben, daß trotz öffentlicher Diskussion der Räumungsfrage in der französischen Presse noch kein sehr starker Punkt gefunden werden konnte, um einen praktischen Meinungsaustausch zwischen den beteiligten Regierungen in die Wege zu leiten. Man hat es also hier mit einer Frage zu tun, die, ohne allzu pessimistisch zu sein, vorüberhand auf dem toten Punkt steht. Die einzige verhältnismäßig erfreuliche Tatsache ist, daß in der französischen Presse wenigstens über den Räumungs-gegenden leicht gesprochen wird, und zwar mit einer positiven Einstellung zu dem Problem selbst. Freilich

Der Werksauf der deutschen Antwort

× Berlin, 13. Juli. Der Vorstand der deutschen Antwort auf die amerikanische Note vom 20. Juni betreffend den Kriegsächtungspakt ist gestern abends lautest in ihrem Sternkasten wie folgt:

„Die deutsche Regierung hat den Abschluß der Note und dem ihr beigelegten redigierten Entwurf des Paktes mit größter Sorgfalt geprüft. Sie stellt mit Genugtuung fest, daß der in der Note dargelegte Standpunkt der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika der der australischen deutschen Ausschaltung entspricht, wie sie in der Note vom 27. April dieses Jahres mitgeteilt wurde. Auch mit den Änderungen in der Fassung des Entwurfs des Paktes ist die deutsche Regierung einverstanden. Sie freut sich daher, erklären zu können, daß sie von den in der Note des Exzellenz vom 20. Juni enthaltenen Darlegungen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Alt nimmt, daß sie der Auslegung zu stimmt, die darin den Bestimmungen des in Aussicht genommenen Paktes gegeben wird, und daß sie bereit ist, diesen Pakt in der jetzt vorgeschlagenen Form zu unterschreiben.“

Die Zeitungsveteranen: Was geschieht, wenn sich England und Frankreich zu Vorbehalten zusammenfügen? — Brown: „Washington wird von seinem Text nicht einen Punkt preisgeben! Es ist der letzte Verlust! Wir werden Europa auf Jahre hinaus den Rücken lehnen, wenn der Pakt nicht zustande kommt.“

Und welcher Zusammenhang besteht zwischen Kellogg-Pakt und Versailler Pakt? — Brown: „Es ist möglich, daß ein Amerikaner oder jener schwedisch-amerikanische Einrichtung des Pöllerbundes anschließt, z. B. dem Internationalen Schiedsgericht im Haag. Es ist sogar möglich, daß es in einigen Jahren ganz von selber noch kommt.“

So der Amerikaner. Er war wie ein frischer Luftzug in einem schlecht gelüfteten Amtszimmer.

Man redet sich auseinander

Von unserem RB-Mitarbeiter

Berlin, 13. Juli

Die Dinge nehmen den Lauf, den wir ohnedies gewünscht vor zwei Tagen hier vorausgesehen haben. Die Vorlage über den Nationalstaat ist gekennzeichnet und förmlich vom Reichsminister auf den Druck verlost worden. Sofort ist der Initiativvorschlag über die Steuererleichterung angenommen worden. Doch leider ist es so sagen: es war kein kolzer Sieg. Bei der Gewaltabstimmung, die die dritte Volkswahl zuläßt, zählte man 210 Stimmen für das Kompromiß, 188 dagegen. Das war nicht eben imponierend, und wieder wird, wer die Dauer dieser Regierung mindest und das Zusammensetzen der Parteien, die sie bilden und beobachten, zu einer wirklichen und lebhafte Koalition noch sie es nicht, fragen dürfen: Gibt die Aktion sich aus? Gibt sie aus, daß man am letzten Tag vor den Wahlen im Weltgewindkäfig ein Meuchel macht, dat die eine von den sämtlichen Kontrahenten — die Deutsche Volkspartei — nicht dabei ist, während die anderen nicht ebenfalls aus nicht dabei waren? Der objektiv und ohne Voringenommenheit der Ausprägung folgte, daß immer wieder zu einem non liquet. Am Grunde wurde — noch dazu im wesentlichen von den nämlichen Rednern — dasselbe wiederholt, was man schon ein paar Stunden früher im Reichstag vernommen hatte. Wenn man sie so hörte, sollte sie alle recht: die Vertreter der Deutschen und der Banischen Volkspartei, die für die Verlängerung auf den Herbst und dann für ganze Arbeit plädierten. Und auch der Zentrumsfinanzpolitischer Dr. Brünning und der Demokrat Fischer, die ihren Antritt verteidigten und von ihm seineszeit maßgebliche Wirkungen befürchteten. Auch nicht für das Gesamtmittel, eine allgemeine Senkung, die die einen wie die andern, die überhaupt alle Parteien herbeiziehen. Allein die Kommunisten angenommen, deren Ideal sozialer Gerechtigkeit definitiv darin besteht, daß sozialen Löhnen ausschließlich den sogenannten Beschäftigten, den bürgerlichen Zwischenmännern, aufzubürdet werden.

Noch einmal: zählt sich's aus? Neben die finanziellen Wirkungen wird sich, wenn der gestern vom Reichstag angenommene Kompromißvorschlag Geley wird — sicher ist's noch nicht — frühzeitig erst Aussang des Jahres urteilen lassen. Die politischen sind schon jetzt mit Händen zu greifen. In einem Zeitraum von drei Tagen sind die De-facto-Regierungspartien zweimal auseinandergefallen. Das ist nicht mehr nichts, weil die Regierung weder aus dem Nationalstaat noch aus der Steuererleichterung eine Abstimmung gemacht hat. Auch, wie die Dinge liegen, gar nicht machen konnte. Aber daß dieses wiederholte Auseinanderstimmen genügt und die Erfreude der fünf Parteien gestärkt hätte, wird man doch kaum behaupten dürfen. Die Anregung zu dem ganzen Unternehmen — man plaudert wohl keine Staatsgeheimnisse mehr aus — kam von dem neuen Finanzminister Hilsberg. Kam von der Sozialdemokratie, die dergestalt einen Teil ihrer Wahlversprechen eingulösen wünschte. Aber gerade die Sozialdemokratie erwies sich gelöst als noch keineswegs befriedigt. Fischer, Stephaner vom Ja zum Überwechselnd, als ihr Vertreter Dr. Geley das ja, halte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion an dem doch auch von ihr mitunterzeichneten Antrag sich auch nicht stellen können, wenn sie statt fünf ihrer Mitglieder nicht ein einziges an der Regierungsbank sitzen hätte.

Mit der getesteten Annahme im Reichstag oder ist die Weisheit dieser Steuererleichterung definitiv im Reichstag oder ist die Weisheit dieser Steuererleichterung definitiv noch nicht abgeschlossen. Ihr Schicksal wird vielmehr von der heutigen Entscheidung des Reichstags, der erst nachmittags um 6 Uhr sich versammelt, abhängen. Zur Zeit liegen die Dinge noch so gut wie völlig im Ungewissen. Es ist wohl einziger Provinzvertreter, der Vorlage seine Genehmigung nicht verliehen wird. Ausschlaggebend wird also die Haltung der andern Länder werden. Noch gehört auch Sachsen zu den achtzehn Länderregierungen, in deren Namen in den Willkürbildung des Steuerausbaues der preußische Ministerialdirektor Dog den Einpruch gegen den Entwurf anführte, daß steht bisher noch nicht fest, wie wir von deutscher Seite erläutern, ob Sachsen auf diesem Standpunkt beharren wird. Preußen scheint, wie erwartet, schon abgestimmt zu sein. Es wird also davon abhängen, ob ihm andere und weniger andre als wir auf diesem Wege noch folgen werden. Die endgültige Entscheidung wird erst in der heutigen nachmittags um 6 Uhr der Reichstagssitzung vorangehenden Interess. Befreiung der Ländervertreter fallen. Es ist hohe Zeit, daß der Reichstag nach Verabschiedung der Ammehlevorlage wieder zusammenkommt. Man ist auf dem besten Wege, sich auseinanderzusetzen.

England sucht nach einer Formel

Telegramm unsres Korrespondenten

RF. London, 13. Juli

In England hat die Nachricht, daß die französische Antwortnote an Amerika bereits fertig vorliegt und demokratisch überreicht werden wird, einige Überraschungen herverufen, zumal da man nach den neuerlichen Erklärungen des Außenministers im Unterhaus auf eine Zusammenarbeit der britischen und französischen Regierung hofft. Der Antwort an Kellogg gefaßt war. Man ist jetzt fast sicher, daß nebst den ursprünglichen Ablösen politischer Natur wird, wenn die Ablösen ins Auge gefaßt. Auf beiden Seiten wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Verhandlungen fortzusetzen. Das Ergebnis der Herbstdebatte über die Steuererleichterung dürfte im Herbst vorliegen und den Rahmen der Verhandlungen erweitern. Von Wichtigkeit ist, daß Poincaré hervorhob, es sei unrichtig, daß Außenminister Briand im Ministerium über die Räumungsfrage gesprochen habe, wie er in einem Pariser Blatt und nachher in einer Breitseit berichtete, die Regierung eine

bestimmte Ablösung vorgenommen habe, die die anderen, die überhaupt alle Parteien herbeiziehen.

Allein die Kommunisten angenommen, deren Ideal sozialer Gerechtigkeit definitiv darin besteht, daß sozialen Löhnen ausschließlich den sogenannten Beschäftigten, den bürgerlichen Zwischenmännern, aufzubürdet werden.

Die englische Antwort dachte noch einige Zeit auf sich werden lassen, da die britische Regierung, ebenso wie bei dem vorherigen Ablösen, eine Steuererleichterung der britischen Dominions abwarten will, bevor sie ihre Antwort an Kellogg überreicht. Man will vor allem verhindern, daß England — abgesehen von der Interpretation des Locarno-Vertrags, der die Dominions nicht verpflichtet — Verpflichtungen übernimmt, denen die Dominions nicht beitreten zu können glauben. Je mehr die Zeit vergeht, desto gespannter sieht man hier der Form entgegen, in der die britische Regierung ihr Bekanntmachungsrecht zur Antwortnote erläutern wird. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph hebt Berücksichtigung der einzelnen Regierungen in einem Protokoll zusammenzufassen, fallengelassen werden ist, die Abstimmung, die Abstimmung in Form von Begleit-

schreiben, die die britische Regierung im Reichstag oder ist die Weisheit dieser Steuererleichterung definitiv noch nicht abgeschlossen. Ihr Schicksal wird vielmehr von der heutigen Entscheidung des Reichstags, der erst nachmittags um 6 Uhr sich versammelt, abhängen. Zur Zeit liegen die Dinge noch so gut wie völlig im Ungewissen. Es ist wohl einziger Provinzvertreter, der Vorlage seine Genehmigung nicht verliehen wird. Ausschlaggebend wird also die Haltung der andern Länder werden. Noch gehört auch Sachsen zu den achtzehn Länderregierungen, in deren Namen in den Willkürbildung des Steuerausbaues der preußische Ministerialdirektor Dog den Einpruch gegen den Entwurf anführte, daß steht bisher noch nicht fest, wie wir von deutscher Seite erläutern, ob Sachsen auf diesem Standpunkt beharren wird. Preußen scheint, wie erwartet, schon abgestimmt zu sein. Es wird also davon abhängen, ob ihm andere und weniger andre als wir auf diesem Wege noch folgen werden. Die endgültige Entscheidung wird erst in der heutigen nachmittags um 6 Uhr der Reichstagssitzung vorangehenden Interess. Befreiung der Ländervertreter fallen. Es ist hohe Zeit, daß der Reichstag nach Verabschiedung der Ammehlevorlage wieder zusammenkommt. Man ist auf dem besten Wege, sich auseinanderzusetzen.

Guter Eindruck in Amerika

× Washington, 13. Juli. Die deutsche Antwortnote auf den amerikanischen Antikriegspaktvorhalt ist hier eingetroffen und wurde heute veröffentlicht. Die Zeitungen beladen überwiegend das Auslandsergebnis im ersten Teile des Artikels mit dem Titel „Guter Eindruck in Amerika“. Es ist sogar möglich, daß es in einigen Jahren ganz von selber noch kommt.“

Und welcher Zusammenhang besteht zwischen Kellogg-Pakt und Versailler Pakt? — Brown: „Es ist möglich, daß ein Amerikaner oder jener schwedisch-amerikanische Einrichtung des Pöllerbundes anschließt, z. B. dem Internationalen Schiedsgericht im Haag. Es ist sogar möglich, daß es in einigen Jahren ganz von selber noch kommt.“

Die Zeitungsveteranen: Was geschieht, wenn sich England und Frankreich zu Vorbehalten zusammenfügen? — Brown: „Washington wird von seinem Text nicht einen Punkt preisgeben! Es ist der letzte Verlust! Wir werden Europa auf Jahre hinaus den Rücken lehnen, wenn der Pakt nicht zustande kommt.“

Und welcher Zusammenhang besteht zwischen Kellogg-Pakt und Versailler Pakt? — Brown: „Es ist möglich, daß ein Amerikaner oder jener schwedisch-amerikanische Einrichtung des Pöllerbundes anschließt, z. B. dem Internationalen Schiedsgericht im Haag. Es ist sogar möglich, daß es in einigen Jahren ganz von selber noch kommt.“

So der Amerikaner. Er war wie ein frischer Luftzug in einem schlecht gelüfteten Amtszimmer.

F. A.